

# VOLKSBEGEHREN GEGEN KIRCHENPRIVILEGIEN

PK 24.10.12:

## **Die Diskussion zur Beschneidung von Buben und Babys geht weiter: Für Experten ist männliche Beschneidung ähnlich traumatisierend wie weibliche Beschneidung**

(Wien, 24.10.12, PUR) Die Vorhaut ist der sensibelste Teil des Penis. Wird sie entfernt, bekommt die Eichel eine leichte Hornhaut. Sexueller Sensibilitätsverlust und somit Einschränkung der Orgasmusfähigkeit können die Folge sein. Die negativen Folgen der Beschneidung von Buben werden von der Gesellschaft tabuisiert und von den Betroffenen totgeschwiegen. „Die Betroffenen, die uns kontaktieren, sind massivem Leidensdruck infolge ihrer Beschneidung ausgesetzt“, sagt Edwin Reichhart, der als Betreiber einer Internet-Seite zur Beschneidung auch Betroffene betreut. „Viele fühlen sich vergewaltigt. Die Beschneidung wurde gegen ihren Willen durchgeführt“, so Reichhart. Ebenso wie bei anderen Traumatisierungen brauchen Opfer oft 20 und mehr Jahre, bis sie in der Lage sind, ihre Probleme zu benennen. Vor allem werde verringerte sexuelle Sensibilität, genannt. Viele Männer leiden unter Orgasmusproblemen. Da wird „länger können“ bald zu „länger müssen“ und dann zu „gar nicht mehr (kommen)“ können“, sagt Reichhart.

## **Beschneidung von Buben widerspricht Kinderrechten**

Weibliche und männliche Beschneidung unterscheiden sich lediglich graduell. Beide Eingriffe können schwerwiegende körperliche und seelische Traumatisierungen nach sich ziehen. Allerdings genießt Beschneidung von Buben derzeit noch eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz. „Es ist wichtig, dass wir als Gesellschaft wahrnehmen, dass es sich ebenso um Genitalverstümmelung von Buben handelt“, sagt der Gynäkologe DDr.Christian Fiala, der im Zuge beruflicher Afrika-Aufenthalte die medizinischen Folgen der weiblichen Beschneidung kennen gelernt hat. Zur Ablehnung weiblicher Beschneidung hat sich in Europa rasch ein Konsens gebildet, diese wird hierzulande auch wenig praktiziert. Anders hingegen die Beschneidung von Buben und Babys: sie zählt zum religiösen Alltag Europas. „Genau wie FGM widerspricht auch MGM zentralen Werten unserer Gesellschaft. Genau wie Mädchen müssen sich auch Buben in Europa darauf verlassen können, dass die Gesellschaft sie vor Übergriffen schützt, bis sie alt genug sind, um selbst über ihr Leben zu entscheiden“, so Fiala weiter.

## **Auch leichte Formen weiblicher Beschneidung könnten legalisiert werden**

In Deutschland wird nach dem Kölner Urteil eine Gesetzesänderung zur Legalisierung der rituellen Beschneidung diskutiert. Christa Müller vom Verein (I)NTACT gegen Beschneidung steht dem skeptisch gegenüber: „Legalisierung der männlichen Beschneidung wird dazu führen, dass die leichteren Formen der weiblichen Genitalverstümmelung ebenfalls straffrei durchgeführt werden können“, befürchtet sie. Der Verein (I)NTACT werde alles tun, um eine Erlaubnis der männlichen Beschneidung zu verhindern. Denn dabei gehe es nicht um das Kindeswohl, sondern um archaische Rituale und um Macht. „Beschneidung von Buben und Mädchen ist Körperverletzung und widerspricht dem Kindeswohl. Sie sollte daher erst mit Erreichen der Volljährigkeit zugelassen werden, so wie andere medizinisch nicht notwendige Operationen“, sagt Christa Müller.

[www.kirchen-privilegien.at](http://www.kirchen-privilegien.at) [www.beschneidungsdebatte.info](http://www.beschneidungsdebatte.info)

## **Presse-Rückfragen:**

FJ PUKARTHOFER PR, +43-664-4121491, [info@purkarthofer-pr.at](mailto:info@purkarthofer-pr.at)

# VOLKSBEGEHREN GEGEN KIRCHENPRIVILEGIEN

Pressekonferenz 24.10.2012

**Christa Müller**, Verein (I)NTACT gegen Beschneidung:

## **„Alles tun, um Legalisierung in Deutschland zu verhindern“**

In den letzten Monaten wurde in der Öffentlichkeit sehr engagiert und emotional über die Beschneidung von Jungen debattiert. Das Kölner Landgericht hatte die Auseinandersetzung mit seinem Urteil vom 7.5.2012 ausgelöst, das den Eingriff als Körperverletzung und damit als rechtswidrig betrachtet. (I)NTACT lehnt nicht nur die weibliche Genitalverstümmelung in allen Formen ab, sondern auch die erzwungene Beschneidung von männlichen Säuglingen und Kindern. Beide Bräuche haben große Ähnlichkeit. Die Entfernung der Penisvorhaut entspricht der Entfernung der Klitorisvorhaut und damit einer - wenn auch leichteren - Form der weiblichen Genitalverstümmelung. Entstehungsgeschichte, Verbreitung und Begründungen gleichen einander. Die religiös motivierte Beschneidung von männlichen Säuglingen und Kindern ist Körperverletzung. Jede Operation und jede Narkose birgt Risiken, selbst wenn sie von Ärzten im Krankenhaus durchgeführt wird.

## **Sexuelle Beeinträchtigungen werden totgeschwiegen**

Nach heutigem Stand der Medizin liegt die Rate der Komplikationen nach einer Beschneidung bei zwei bis zehn Prozent. Das macht sie zu einem riskanten Eingriff. Zu den häufigsten Problemen nach der Operation zählen Schmerzen, Harnverhaltung sowie Harnröhrenverengungen. Sogar Todesfälle durch Verbluten und Infektionen passieren immer wieder. Auch seelische Probleme und Traumata durch die gewaltsame Beschneidung treten auf, sowie funktionale Einschränkungen der Sexualität, die von Betroffenen meistens totgeschwiegen und tabuisiert wird. Ein Zusammenhang zwischen sexuellen Beeinträchtigungen und männlicher Beschneidung wird oftmals gar nicht als solcher erkannt, da die Entfernung der Vorhaut bereits im Säuglings- oder Kindesalter stattfand und der Vergleich zur Sexualität mit intakter Vorhaut fehlt. In Internetforen berichten Erwachsene jedoch anonym über die gravierenden negativen Auswirkungen.

## **Beschneidung von Buben verstößt gegen Kinderrechtskonvention**

Die Beschneidung von Mädchen und Jungen verletzt das Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit, auf Selbstbestimmung und auf religiöse Freiheit. Auch gegen die Kinderrechtskonvention wird verstoßen. Die deutsche Bundesregierung hat sich mit ihrer Unterzeichnung dazu verpflichtet, alle wirksamen und geeigneten Maßnahmen zu treffen, um gesundheitsschädliche Bräuche abzuschaffen (Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, Artikel 24,3). Die Bundesregierung beabsichtigt, die männliche Beschneidung unter bestimmten Bedingungen zuzulassen. Sie bewertet den Eingriff und seine Folgen zwar als nicht unerheblich, aber als komplikationsarm, wenn er nach den Regeln ärztlicher Kunst durchgeführt wird. Der Gesetzentwurf sieht darüber hinausgehend vor, die Durchführung auch Personen zu gestatten, die über keine ärztliche Qualifikationen verfügen. Mit ihrer Auffassung steht die Bundesregierung im Widerspruch zu den kinderärztlichen Verbänden der meisten westlichen Länder.

# VOLKSBEGEHREN GEGEN KIRCHENPRIVILEGIEN

Pressekonferenz 24.10.2012

## **Auch Beschneidung von Mädchen könnte legitimiert werden**

Durch die Verharmlosung der männlichen Beschneidung erhalten Eltern zu Unrecht eine Legitimation für diesen Eingriff. Die Bundesregierung kommt zu dem absurden Schluss, die männliche Beschneidung diene dem Kindeswohl. Der Gesetzentwurf ist nicht vereinbar mit dem im Bürgerlichen Gesetzbuch festgelegten Recht von Kindern auf gewaltfreie Erziehung. Hiernach muss der Staat eingreifen, wenn Eltern nicht in der Lage sind, ihre Kinder ohne Gewalt aufzuziehen. Da die Beschneidung von Jungen keine Heilbehandlung ist und die Betroffenen nicht eingewilligt haben, verstößt sie außerdem gegen die ärztliche Ethik. Die Legalisierung der männlichen Beschneidung wird dazu führen, dass die leichteren Formen der weiblichen Genitalverstümmelung ebenfalls straffrei durchgeführt werden können. Der Gesetzentwurf der Bundesregierung ist somit das Einfallstor für die Erlaubnis der weiblichen Genitalverstümmelung.

## **Religiöse Bräuche sind reformierbar**

Der Verein (I)NTACT wird alles tun, um eine Erlaubnis der männlichen Beschneidung zu verhindern. Niemand darf das Recht haben, Kinder ohne medizinische Begründung an ihren Genitalien zu manipulieren. Nach Auffassung des Vorstands von (I)NTACT kann eine Beschneidung, wie andere medizinisch nicht notwendige Eingriffe in die körperliche Unversehrtheit, nur dann erlaubt werden, wenn die Betroffenen volljährig sind und ihrer Beschneidung nach ausführlicher Aufklärung zustimmen. (I)NTACT ist davon überzeugt, dass sowohl jüdische als auch muslimische Eltern ihre Kinder von ganzem Herzen lieben und alles für das Wohl ihrer Söhne und Töchter tun. Ein tausende Jahre alter Brauch erweist sich nach heutigem Wissensstand jedoch als Gefährdung für das Kindeswohl. Diejenigen jüdischen und muslimischen Eltern, die trotzdem ihren religiösen Gesetzen und Traditionen folgen möchten, geraten in ein Dilemma. Unsere Verbände können diese Eltern bei der Findung einer Lösung unterstützen. Religionen können ihre Rituale zugunsten des Kindeswohls reformieren

[www.intact-ev.de](http://www.intact-ev.de)

# VOLKSBEGEHREN GEGEN KIRCHENPRIVILEGIEN

Pressekonferenz 24.10.2012

**DDr.Christian Fiala:**

Gynäkologe, durch berufliche Afrika-Aufenthalte mit dem Problem der Beschneidung von Mädchen vertraut.

## **Unnötige Körperverletzung und Beschneidung der Sexualität**

In der Diskussion wurde bisher übersehen wie ähnlich die Beschneidung von Mädchen und Buben auf fast allen Ebenen ist. In beiden Fällen wird im wahrsten Sinne des Wortes die Sexualität beschnitten. Es wird der sensibelste Teil des sexuellen Organs beschnitten oder entfernt, und damit die spätere sexuelle Empfindlichkeit verändert und häufig auch eingeschränkt. Die Operation hat Komplikationen, über welche kaum gesprochen wird. Der Eingriff bei Buben und Mädchen verletzt wichtige Regeln der Medizin, deren Einhaltung nicht verhandelbar ist und deren Verletzung ansonsten streng bestraft wird:

- es liegt kein Einverständnis des/der Betroffenen vor. Da sich nur sehr wenige Menschen als Erwachsene beschneiden lassen, ist davon auszugehen, dass es in den allermeisten Fällen zu einem späteren Zeitpunkt keine Einwilligung geben würde
- der Eingriff wird ohne eine medizinische Indikation vorgenommen und ausschließlich aufgrund der religiösen Überzeugungen der Eltern durchgeführt, was einen klaren Fall von Körperverletzung darstellt
- es gibt kein Argument, warum die Beschneidung bei Kindern stattfinden soll, bzw. warum man die Betroffenen nicht als Erwachsene über den Eingriff entscheiden lassen kann.

Lediglich in den medizinischen Details und der Häufigkeit der Operation bestehen Unterschiede zwischen männlicher und weiblicher Beschneidung: bei Mädchen kann eine Einritzung der Klitorisvorhaut vorgenommen werden, es kann jedoch auch bis zur Entfernung der Klitorisspitze einschließlich der Schamlippen kommen. Bei Buben wird immer die ganze Vorhaut entfernt. Die Beschneidung von Mädchen ist auf einige Regionen in Afrika beschränkt, demgegenüber werden Buben auf der ganzen Welt ohne Einwilligung Opfer dieses religiösen Rituals.

In beiden Fällen ist die euphemistische Bezeichnung ‚Beschneidung‘ unpassend und irreführend.

## **Beschneidung von Buben ist Genital-Verstümmelung**

Bei der weibliche Beschneidung kam es recht rasch zu einer Berichtigung des Begriffes. Heute herrscht Konsens darüber, dass es sich um Genitalverstümmelung handelt, Female Genital Mutilation, FGM. Auch der Begriff der ‚Beschneidung‘ bei Buben ist falsch und irreführend. Es ist wichtig, dass wir als Gesellschaft wahrnehmen, dass es sich ebenso um Genitalverstümmelung von Buben handelt, um MGM (Male Genital Mutilation). Genau wie FGM widerspricht auch MGM zentralen Werten unserer Gesellschaft. Genau wie Mädchen müssen sich auch Buben darauf verlassen können, dass die Gesellschaft sie vor Übergriffen schützt, bis sie alt genug sind, um selbst über ihr Leben zu entscheiden.

# VOLKSBEGEHREN GEGEN KIRCHENPRIVILEGIEN

Pressekonferenz 24.10.2012

## **Beschneidung als Machtfrage**

Anhand der Diskussion über die weibliche ‚Beschneidung‘ vor einigen Jahren hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, Traditionen oder religiöse Rituale, die den grundlegenden Werten unserer Demokratie widersprechen, als solche zu benennen, im konkreten Fall weibliche Genitalverstümmelung oder FGM. Und diese konsequenterweise entweder abzuschaffen oder durch eine symbolhafte Handlung zu ersetzen. Das Verbot der weibliche ‚Beschneidung‘ in Europa war jedoch einfach zu erreichen, weil sie uns kaum betrifft, sie wurde in Europa so gut wie nie durchgeführt: die moralische Verurteilung und das Verbot liefen keinen Lobby-Interessen entgegen. Anders hingegen die männliche ‚Beschneidung‘. Hier geht es um strafrechtlich relevante Religions-Privilegien. Es geht darum, schwere Körperverletzung legal durchführen zu können, mit dem Zweck, künftige Religions-Mitglieder zu markieren. Die Frage ist, ob wir als demokratische Gesellschaft uns diesem Machtanspruch beugen und archaische Riten an Kindern, die sich dagegen nicht wehren können, akzeptieren.

# VOLKSBEGEHREN GEGEN KIRCHENPRIVILEGIEN

Pressekonferenz 24.10.2012

**Edwin Reichhart,**

Gründer und Mitherausgeber der Internetseite [www.beschneidung-von-jungen.de](http://www.beschneidung-von-jungen.de)

## **Die Folgen von Beschneidung können verheerend sein**

Ich betreibe eine Internet-Seite, die über die medizinischen und psychologischen Fakten zur Genitalverstümmelung von Jungen aufklärt. Die Betroffenen, die uns kontaktieren, sind massivem Leidensdruck infolge ihrer Beschneidung ausgesetzt. Viele fühlen sich vergewaltigt. Die Beschneidung wurde gegen ihren Willen durchgeführt, die körperliche Versehrtheit dauert ein Leben lang. Ebenso wie bei anderen Traumatisierungen brauchen Opfer oft 20 und mehr Jahre, bis sie in der Lage sind, ihre Probleme zu benennen. Manche können sich mit dem entstellten Aussehen ihres Genitales nicht anfreunden. Oft ist die sexuelle Empfindungsfähigkeit durch die Narben und Verwachsungen eingeschränkt. Narben gibt es immer, Verwachsungen treten bei 50% der Beschneidungen auf.

## **Viele Beschnittene schämen sich**

Bereits als Kinder schämen sich viele Beschnittene für das andersartige Aussehen ihres Genitals. Auch wenn den Autoren des nun in Deutschland zu Abstimmung vorgelegten Beschneidungsgesetzes keine psychologischen Folgen der Beschneidung bekannt sind, so gibt es doch die Studie von Ramos und Boyle [http://epublications.bond.edu.au/cgi/viewcontent.cgi?article=1120&context=hss\\_pubs](http://epublications.bond.edu.au/cgi/viewcontent.cgi?article=1120&context=hss_pubs)

Diese besagt dass 50% der mit Betäubung beschnittenen philipinischen Jungen eine posttraumatische Belastungsstörung davon tragen. Und das in einem Land, in dem im Gegensatz zu Mitteleuropa nur ein Beschnittener als vollwertiger Mann gilt.

## **Orgasmusfähigkeit durch Beschneidung eingeschränkt**

Ein weiteres großes Problem ist die verringerte Sensibilität, die infolge der Verhornung der nun ungeschützten Eichel auftritt. Manche Männer können schon mit 25 Jahren keinen Orgasmus mehr erreichen. Da wird „länger können“ bald zu „länger müssen“ und dann zu „gar nicht mehr (kommen)“ können. Wenn sich ein solch geschädigter Mann bei seinem Beschneider beschwert, so erntet er meist Unverständnis und die zynische Empfehlung, einen Psychiater aufzusuchen. [www.beschneidung-von-jungen.de](http://www.beschneidung-von-jungen.de)

[www.kirchen-privilegien.at](http://www.kirchen-privilegien.at) [www.beschneidungsdebatte.info](http://www.beschneidungsdebatte.info)

## **Presse-Rückfragen:**

FJ PUKARTHOFER PR, +43-664-4121491, [info@purkarthofer-pr.at](mailto:info@purkarthofer-pr.at)